

Rundbrief im November 2018



Heim-statt Tschernobyl e.V.
Rechbergstr. 16, 71088 Holzgerlingen

Träger des Marion Dönhoff Förderpreises
für Internationale Versöhnung und Verständigung

Tel: 07031-414269
Fax: 07031-414270
kontakt@heimstatt-tschernobyl.org

Mit E-Mail

Liebe Freundinnen und Freunde von Heim-statt Tschernobyl, sehr geehrte Damen und Herren,

Wo kämen wir hin, fragte einst Kurt Marti, wenn alle fragten: Wo kämen wir nur hin – und keiner ginge, um einmal zu schauen, wohin wir kämen, wenn wir denn gingen. Liebe Freunde von Heim-statt Tschernobyl, wir gehen! Vieles hat sich verändert seit den ersten Tagen auf den Dächern von Tschery im Schatten der Katastrophe am Ende der Sowjetära. Wir sind älter geworden. Wir sind mehr geworden. Wir sind reicher geworden an Erfahrungen und Freundschaften. Wo uns einst der drängende Wunsch nach Umsiedlung trieb, prägt heute Nachhaltigkeit in all ihrer mühsamen Vielfalt unser Handeln. Einem aber sind wir treu geblieben als Handwerker am europäischen Haus: Handeln verändert uns Handelnde und damit die Welt. Ununterbrochen seit den 90er Jahren haben jeden Sommer Workcamps in Belarus gearbeitet und gefeiert – lebendige Alternativen in Belarus!

In Erinnerung an Camp 3 in Drushnaja 1998 schreibt Ernst Kreuz für diesen Brief: *„Die 27 stündige Busfahrt war der mühsame Anfang einer sehr schönen Zeit. In Haus 7 erlebte ich die Gastfreundschaft der Familie Satschok. Unsere Hauptaufgabe war es, im benachbarten Dorf Sanarot-sch ein Ärztehaus fertig zu stellen. Junge und ältere, deutsche und weißrussische Teilnehmer/innen halfen einander bei der Arbeit. Zur Verständigung unterstützten uns weißrussische Studenten als Dolmetscher. Es war ein munteres Schaffen. Am Ende sahen wir unsere fertige Arbeit. Schön waren die Abende und Feste mit viel Musik, Tanz und Wodka. Für die Sonntage bereiteten wir Andachten vor. Wir arbeiteten in einem Gebiet, in dem in beiden Weltkriegen hart gekämpft wurde. Knochen oder Kleidung von Soldaten kamen beim Ausschachten zum Vorschein. In einer kleinen Holzkiste und einer würdigen Feier begruben wir sie am Rande unseres Dorfes.“*

Lassen Sie uns diese Geschichten erzählen! Sie sind unser NEIN gegen eine neue Hochrüstung in Europa. Sie sind unser Zeugnis gegen die Gewalt der Kühltürme von Ostrovez. In tausend Varianten tragen wir die Geschichte unserer Dörfer auf den Ruinen des Wahns in die Welt.

20 Jahre später berichtet Jule Darwig vom **Workcamp in Drushnaja 2018**: *„Wenn man von Berlin aus nach Osten fährt, kommt man nach Polen und danach nach Russland – oder doch nicht? Wie viele meiner Mitfreiwilligen wusste ich sehr wenig über Weißrussland, bevor ich mich diesen Sommer mit Heim-statt Tschernobyl auf den Weg zum Workcamp nach Drushnaja machte. Abgesehen von politischen Vorurteilen war dieses Land in der Mitte Europas für mich ein weißer Fleck auf der Landkarte.“*

Mit dementsprechend großer Neugier kam ich also mit circa 20 weiteren deutschen Freiwilligen an einem lauen Samstagabend in Drushnaja an. Auf der Wiese des Gemeindegrundstücks des Dorfs bauten wir unsere Zelte auf, danach gab es Abendessen mit den weißrussischen Freiwilligen und zu meiner großen Freude auch Fahrräder zum Ausleihen für alle.

Nach einer sonntäglichen Fahrradtour um den Narotschsee fingen wir am Montag mit der Arbeit an: zwei Häuser waren mit Schilf aus eben diesem See zu isolieren und das Gemeinschaftshaus zu streichen, alles in Zusammenarbeit mit den Hausbesitzer-innen. Mal siebten wir bei bester Laune und Musik Lehm, um die Häuser zu verputzen, mal lagen wir kopfüber unter dem Reetdach des Gemeinschaftshauses, um den tragenden Holzbalken ein neues Farbgewand zu verpassen und manchmal ärgerten wir uns auch über zu wenig Werkzeug oder Farbe.

Am Ende der zwei Wochen waren aber schließlich beide Häuser isoliert und das Gemeinschaftshaus frisch gestrichen. Was aber viel wichtiger ist: Ich bin mit vielen neuen weißrussischen und deutschen Freund-innen in meinem Herzen nach Hause gefahren! Und wenn ich an das Workcamp zurückdenke, erscheint ein Lächeln auf meinem Gesicht, denn ich habe mich in Drushnaja willkommen und frei gefühlt.

Das mag paradox klingen für ein Land in dem es de facto keine Pressefreiheit gibt und in dem Menschen anderer sexueller Orientierung behandelt werden, als seien sie Aussätzige. Vielleicht wäre meine Wahrnehmung eine andere gewesen, hätte ich mich in einer großen Stadt aufgehalten und nicht umgeben von wunderbaren Wald- und Seenlandschaften. Aber ich gehe mit der Erfahrung nach Hause, die das Dorf, in dem ich war, verspricht: Freundschaft“.

Wir möchten Sie bitten: Bleiben Sie uns verbunden! Gerade jetzt, da andere Waffen gegeneinander in Stellung bringen, da Belarus seinen Atomkurs zementiert, da wir spüren, wie unsere finanziellen Mittel schwächer werden. Europa braucht unsere Träume! Wir brauchen Ihre Unterstützung: Wirken Sie mit. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende: für unser Dorf der Zukunft mit seiner Bio-Kläranlage, für unsere Werkstatt in Lepel, für die unbändige Lebensfreude unserer Freunde mit und ohne Behinderungen, für unsere Idee einer solaren Solidarwirtschaft auf den Ruinen der Gewalt.

Das Förderprogramm Belarus (FpB) läuft Ende 2018 aus.

Unser Projektziel lautete: Stärkung von ÖkoDomStroj als Green- Economy- Unternehmung und die Etablierung von Schilfrohrprodukten auf dem belarussischen und europäischen Markt. Wir freuen uns, dass wir alle im Projekt genannten Maßnahmen erfolgreich umsetzen und außerdem unsere Absatzmöglichkeiten ausdehnen konnten. Allen belarussischen Projektinstituten liegen jetzt Bauteilkataloge mit entsprechend geprüften Wand-, Dach- und Deckenaufbauten zur Anwendung vor. Wir hoffen, dass diese Maßnahme zukünftig nicht nur für unsere Projekte eine enorme Erleichterung bringt, sondern auch zum Schilfeinsatz an anderen Objekten ermutigt. Erste Erfolge sind bereits spürbar - unsere Lager sind leer, wir haben 2018 alles verkaufen können, was wir geerntet haben!

Einweihungsreise vom 5. bis 9. September

Am 7. September wurde das Zentrum für Menschen mit Behinderungen in Lepel feierlich seiner Bestimmung übergeben. Wie so viele Bauwerke war es noch nicht ganz fertig aber das wird noch. 21 Personen sind zu diesem Ereignis von Deutschland nach Lepel gereist. Alle waren sehr interessiert, was ist aus Drushnaja, was ist aus Stari-Lepel geworden. Natürlich haben wir als Beiprogramm diese Orte besucht. Sie waren voll des Lobes über die gute Arbeit von Heimstatt Tschernobyl. Der Höhepunkt der Reise, die Einweihung, war ein grandioses Fest. Auch viele Vertreter des öffentlichen Lebens in Belarus waren angereist. Reges Interesse an den Feierlichkeiten zeigten die Leute von Lepel am Einweihungsfest. Der Höhepunkt des Festes war ein Konzert der behinderten Menschen, einfach Spitze. Erfüllt von den vielen Erlebnissen und Begegnungen führen wir wieder nach Hause.

Entwicklungen in der Energiepolitik

Das neue belarussische Atomkraftwerk ist fast fertiggestellt und soll bereits Ende 2019 in Probebetrieb gehen. Durch das erwartete Überangebot an Strom gibt es zur Zeit keine Einspeisungsquoten von der Regierung für Strom aus Windenergie- und Solaranlagen. Uns bleibt es, durch unsere ökologische Bauweise weiterhin Zeichen zu setzen. Auch in Deutschland wird derzeit die Energiewende von den Regierenden ausgebremst, auch wenn durch das Engagement von Bürgern und Unternehmen die erzeugte und verbrauchte Strommenge aus erneuerbaren Energien weiterhin wächst und dabei hilft, den Klimawandel zu bremsen.

Auszeichnung vom Department für humanitäre Angelegenheiten in Belarus

Für unsere Arbeit in Belarus haben wir am 16. Oktober in der belarussischen Botschaft in Berlin eine Urkunde vom Ministerium für Humanitäre Angelegenheiten der Republik Belarus überreicht bekommen: „Heim-statt Tschernobyl wird für langjährige und fruchtbare Arbeit im Bereich der humanitären Arbeit auf den Territorien der Republik Belarus ausgezeichnet.“

Diese Auszeichnung ist eine große Wertschätzung unserer Arbeit in Weißrussland.

Vorhaben und Termine 2019

Behindertenzentrum Lepel

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) hat Bereitschaft gezeigt, uns bei einer Erweiterung des Behindertenzentrums (BHZ) zu unterstützen. Die Idee: Es soll ein Werkstattgebäude entstehen, wo ressourcenorientierte Behindertenarbeit stattfinden kann. Das könnte eine Teilauslagerung der Schilfmattenproduktion, Handarbeit oder auch eine Bäckerei mit Café sein. Heim-statt Tschernobyl als auch ÖkoBau können keine Behindertenarbeit leisten, das ist uns klar. Aber wir können Ermöglicher sein. Ein Förderantrag an das BMZ soll gestellt werden, wenn das vorhandene BHZ bezogen und die darin geplanten Aktivitäten angelaufen sind. Solche Einrichtungen gibt es bisher kaum in Belarus, ähnlich wie in Deutschland vor etwa 60 Jahren.

Es haben erste Gespräche mit in diesem Bereich erfahrenen Personen in Deutschland stattgefunden und wir suchen Menschen, die sich vorstellen können, solch eine Einrichtung über 2-3 Jahre professionell zu begleiten. Bitte meldet euch bei uns! Ziel: Aufbau einer modellhaften, sich zumindest teiltragenden Einrichtung, wo wir Menschen mit Behinderung eine respektvolle Teilhabe an der Gesellschaft bieten möchten.

Kirchentag 2019 in Dortmund

Der Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund statt. Auch 2019 haben wir wieder einen Stand beim DEKT angemeldet und bitten um tatkräftige Hilfe am Stand. Wer mitarbeiten möchte ist herzlich eingeladen an einem oder mehreren Tagen am Stand einige Stunden Dienst zu tun. Bitte meldet Euch bei der Geschäftsstelle bis 28. Februar damit wir planen können.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am Samstag 30.3.2019 im Jugendheim der Christuskirchengemeinde in Dortmund/Lütgendortmund, Westricherstraße 15 statt. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Workcamp 2019

Das Workcamp findet vom 26.7. bis 15.8.2019 voraussichtlich in Drushnaja statt. Anmeldungen ab sofort bei der Geschäftsstelle.

Schilfkläranlage Drushnaja

Ein weiterer Baustein für ein Dorf der Zukunft in Belarus wird in Angriff genommen. Das BMZ stimmte im September unserem gestellten Antrag auf Förderung einer Schilfkläranlage zu. Projektvolumen ca. 170.000,- €. Projekttitle: Errichtung einer ökologischen Kläranlage als Musteranlage für den ländlichen Raum in Belarus. Bereits im November reiste ein Spezialist der deutschen Firma Schulz-Wassertechnik nach Drushnaja. Wir konnten den Fachmann für unser Projekt begeistern und ihn für die Vorplanung, als Grundlage für die belarussischen Genehmigungsbehörden, gewinnen. Der Winter soll jetzt für die Planungen und Genehmigungen genutzt werden und wir hoffen, dass im Sommer 2019 ein Workcamp bei den Arbeiten mitwirken kann.

Die lokalen Behörden sind ebenfalls begeistert von unserer Idee und schlagen schon jetzt zwei Folgeprojekte vor.

Doch aus Begeisterung alleine entsteht keine Kläranlage, und aus reiner Euphorie sprießen keine Schilfpflanzen, deshalb brauchen wir Euch, Eure Freunde und Bekannten. Bitte werbt für unser Vorhaben! Konkret: Wir werden ca. 1200 Schilfpflanzen setzen müssen. Werdet Pate für eine Pflanze. Eine Pflanze in einer großen Idee - so haben wir unseren Freundeskreis von Heim-statt Tschernobyl immer verstanden.

Wenn wir es gemeinsam schaffen, 1200 Paten mit einer Spendenbeteiligung von 35,- € zu finden, dann können wir den Projekt-Eigenanteil von Heim-statt Tschernobyl stemmen. Gemeinsam mit dem Workcamp möchten wir ein schönes Schild gestalten, auf dem alle Paten einen gebührenden Platz finden.

Lasst uns, im weihnachtlichen Zeichen von Gottes Zusage durch seinen neugeborenen Sohn, das neue Jahr ermutigt und tätig beginnen.

Es grüßen alle, die wir diesen Brief mitgeschrieben haben: Martin Grub, Kai Gaertner, Gero Müller, Edeltraud und Christof Schill.

Unsere Spendenkonten - Heim-statt Tschernobyl e.V.

Kreissparkasse Böblingen:

IBAN: DE55 6035 0130 0002 3488 87

GLS Bank Bochum:

IBAN: DE53 4306 0967 4053 4541 00

PS: Wir möchten unsere Verwaltungskosten so gering wie möglich halten, deshalb bitten wir Sie um Ihre Mailadresse, damit wir Ihnen in Zukunft den Rundbrief elektronisch zusenden können. Wer sich nicht meldet, erhält ihn wie bisher per Post. Ihre Adresse wird nicht weitergegeben.

Stromwechsel leicht gemacht

EWS ist seit Jahren unser Kooperationspartner. Unser Mitglied Frau Dr. Claudia Burckhardt, (Tel. 0581-75176) zeigt Ihnen gerne den Weg zum persönlichen Atomausstieg durch Stromanbieterwechsel. Der Wechsel ist kostenlos, einfach und schnell. Für jeden Wechsel werden Heim-statt Tschernobyl 20 Euro gutgeschrieben. Es ist also eine gute Gelegenheit, die Schöpfung zu bewahren und unsere Arbeit zu fördern!